

Zionismus: Binationale Friedensidee oder rassistisches Apartheid-Projekt?

Fakten zum Werdegang einer umstrittenen politischen Ideologie

Dieser Text ist im Internet verfügbar unter <https://bit.ly/3Jjc2nn> (Deutsch) und <https://bit.ly/45zziyo> (Englisch)

Inhaltsübersicht:

Prolog: Das Unterscheidungsmerkmal – gute oder faule Früchte

1. Zur Vorgeschichte der Thematik
2. Die pazifistisch-multikulturelle Variante des Zionismus
3. Die bellizistisch-mononationale Variante des Zionismus
4. Der Zionismus im Vorfeld der Staatsgründung
5. Vom Zionismus zum expansionistischen Neozionismus
6. Vom kookistischen Neozionismus zum Kahanismus
7. Vom kahanistisch-halachischen Rabbinerstaat zur kabbalistisch-jüdischen Monarchie
8. Eine neue Form der Apartheid
9. Zweierlei Maß
10. Fazit und Aufruf – Es ist „fünf Minuten nach Zwölf“.



Knesset-Abgeordneter Michael Ben-Ari reißt aus dem Neuen Testament Seiten heraus (Foto: Itamar Ben-Gvir)

Prolog: Das Unterscheidungsmerkmal – gute oder faule Früchte

Hat der Zionismus gute oder faule Früchte hervor- gebracht? Das hängt davon ab: Welche „Zionis- mus“-Variante steht zur Disposition?

Christliche Zionisten verteidigen den israelischen Staat und seine zionistische Staatsdoktrin ungeach- tet seiner Politik. Stehen sie auf der Seite der Ge- rechtigkeit?¹

Beachten wir das Unterscheidungskriterium ihres Meisters, Jesus von Nazareth, bevor wir uns den ungeschminkten Tatsachen zuwenden, um ein ge- rechtes Urteil zu fällen:²

*„Nehmt euch in Acht vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, im Inneren aber reißende Wölfe sind. **An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.***

Sammelt man von Dornen die Weintraube oder von Disteln Feigen?

So bringt jeder gute Baum edle Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte.

Es kann nicht ein guter Baum schlechte Früchte bringen noch ein fauler Baum edle Früchte.“³

¹ Zur Beurteilung und Kritik des „christlichen Zionismus“:

- „**DIE SPALTUNG DER EVANGELIKALEN CHRISTENHEIT DURCH DEN EINBRUCH DER NEOZIONISTISCHEN IDEOLOGIE**“ (Fritz Weber 2021), <https://bit.ly/3yi86bR>.
- „**WO RELIGIÖS-JÜDISCHE ZIONISTEN FALSCH ABGEBOGEN SIND ... UND EVANGELIKAL-CHRISTLICHE ZIONISTEN IHNEN FOLGEN. EIN ÜBERBLICK**“ (Fritz Weber 2025), <https://bit.ly/3GhSoHp>.
- „**JÜDISCHER UND CHRISTLICHER ANTIZIONISMUS IN GESCHICHTE UND GEGENWART**“ (Fritz Weber 2024), <https://bit.ly/49qivVQ>.
- „**NEOZIONISMUS: WEDER JÜDISCH NOCH CHRISTLICH. Das faktische Zerstörungspotenzial einer bibelfremden Ideologie**“ (Fritz Weber 2025), <https://bit.ly/3E9xF7K>.
- „**ZUM ISRAEL-PALÄSTINA-KONFLIKT: WARUM DIE HERKUNFT UND WAHRE BEDEUTUNG DES NAMENS 'ISRAEL' SO BRISANT IST. Eine biblisch-archäologische Spurensuche mit hochpolitischer Relevanz**“ (Fritz Weber 2025), <https://bit.ly/4ILNnqq>.
- „**'ZELT DER VÖLKER' – EIN CHRISTLICH-PALÄSTINENSI- SCHER FAMILIENBESITZ ALS ZEICHEN DER HOFFNUNG**

AUF GERECHTIGKEIT, CO-EXISTENZ UND FRIEDEN UNTER PREKÄREN UMSTÄNDEN“ (Fritz Weber, update Mai 2025), <https://bit.ly/4jYPhTd>.

- Für Christen, die auf bibelexegetische Nachweise Wert legen, sei auf folgende Untersuchungen verwiesen:
 - „**GRUNDSÄTZE BIBLISCHER SCHRIFTAUSLEGUNG**“ (2019), <https://bit.ly/2SNGwE9>.
 - „**DAS 'VOLK GOTTES' IN DER HEILSGESCHICHTE – DIE 'ERBEN DER VERHEISSUNG'**“ (Fritz Weber 2018), <https://bit.ly/3q0hxtr>.
 - „**ÜBER DIE TREUE GOTTES ZU SEINEM VOLK UND WER DAZUGEHÖRT. EINE BIBLISCHE STUDIE ZUR FRAGE: 'HAT GOTT SEIN VOLK VERSTOßEN?'** (Römer- brief 11,1)“ (Fritz Weber 2018), <https://bit.ly/3iHL4Xp>.

² Diese Analyse ist Teil der Serie: „No to ZIONISM! – Mythos und Wirklichkeit einer umkämpften Ideologie. Ein historischer Überblick von den Anfängen bis zur Gegen- wart“ (Fritz Weber 2025).

³ Jesus von Nazareth, Bergpredigt, Evangelium nach Matthäus 7,15-18.

I. Zur Vorgeschichte der Thematik

Zuvor die Frage: Ist „Zionismus eine Form von Rassismus und Rassendiskriminierung“?

Diese Debatte hatten wir schon: Die UN-Generalversammlung hatte dieses „Rassismus“-Urteil in der Resolution 3379 am 10. November 1975 getroffen – mit einer langen Präambel, in der auf verschiedene vorangegangene Resolutionen und internationale Konferenzen gegen Rassismus Bezug genommen wurde.

Kritische Äußerungen und Diskussionen zum Zionismus hatte es in der UN-Vollversammlung schon seit spätestens den 1960er Jahren gegeben.

Zwei Jahre vor dem umkämpften „Rassismus“-Urteil, am 10. November 1973, hatte die UN-Generalversammlung die „Dekade gegen den Rassismus“ ausgerufen. Die Hauptzielrichtung war gegen das Apartheid-Regime in Südafrika (auch Rhodesien) gerichtet. Es folgten UN-Rassismuskonferenzen in den Jahren 1978 und 1983. Doch 16 Jahre nach der Resolution 3379, am 16. Dez. 1991, wurde das „Rassismus“-Urteil zum Zionismus widerrufen.⁴ Soweit in Kürze zur Vorgeschichte. Historisch betrachtet kann der Begriff „Zionismus“ mehrdeutig sein. Nachfolgend dazu zwei Beispiele.

2. Die pazifistisch-multikulturelle Variante des Zionismus

Friedenspolitisch aktive jüdische Denker, führende Demokraten und Schriftsteller wie Hugo Bergmann, Hans Kohn und Robert Weltsch sowie der angesehene Religionsphilosoph Martin Buber (1878-1965), demokratische Vertreter jüdischer Initiativen wie der Prager „Bar Kochba“-Verein, „Brit Schalom“ und die „Liga für Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Arabern und Juden“ – sie alle haben sich als „ethische Zionisten“ verstanden. Die „andere Politik“, die sie vertraten, sollte eine Alternative zur Machtpolitik sein. In der Zeitschrift „Der Jude“ (1916-1928) sahen sie das wichtigste Organ zur Propagierung friedlicher arabisch-jüdischer Koexistenz. Als richtigen Weg sahen sie die Entwicklung Palästinas „zur Heimstätte zweier Völker“. Martin Buber sah im Chauvinismus die größte Gefahr für den friedlichen Aufbau Palästinas. An dessen Stelle wollte er den sozialistischen Internationalismus freier Werkgemeinden setzen. Diese jüdischen und arabischen Werkgemeinden sollten, nach seiner Vorstellung, eine Föderation eingehen. Auf diese Weise werde die eigenständige kulturelle Entwicklung der Völker bei gleichzeitiger Kooperation auf allen Ebenen garantiert.⁵

Von daher hatten sie die in der *Balfour-Deklaration* 1917 zugesagte „*nationale Heimstätte*“ zunächst im Sinne nationaler Autonomie für die in Palästina wohnenden Juden und das jüdisch-arabische Palästina als „gelobtes Land“ und konkreten Ort für die Verwirklichung ihres Traumes eines *multikulturellen Zionismus* begrüßt.⁶ Aber ob sie sich noch heute als „Zionisten“ verstehen würden – bis zu einem Jahrhundert danach und angesichts der geschichtlichen Entwicklungen und politischen Veränderungen in der Region?

Die *Balfour-Erklärung* – juristisch noch unverbindlich – wurde 1920 in die Resolution der *Konferenz von San Remo* integriert und im Palästina-Mandat an Großbritannien durch den Völkerbund bestätigt. Damit nahm das epochale Unrecht des kontinuierlichen Landraubs an dem palästinensischen Volk mit seinen unheilvollen Folgen im Nahen Osten seinen Lauf.⁷

Nur einer der prominentesten Mitstreiter für einen multi-ethnokulturellen Zionismus, Hans Kohn (1891-1971), hat sich später – um 1930 – enttäuscht und desillusioniert vom Zionismus zurückgezogen.

⁴ Der Hintergrund: Die US-Regierung hatte 1991 Druck für Nahost-Friedensverhandlungen gemacht, die Israelis forderten jedoch als Vorbedingung die Aufhebung der Resolution 3379, was denn auch durch die Resolution 4686 geschah. Doch die Friedensverhandlungen sowohl in Madrid als auch danach im „Oslo-Prozess“ scheiterten, womit jene nachträglich Recht behielten, die eine Anerkennung Israels als Teil eines Friedensvertrags gefordert hatten.

⁵ Eleonore Lappin: „Der Jude“, Schriftenreihe des Leo Back Instituts 62, Tübingen 2000, S. 52; 260-261. Die Mitglieder der *Brit Schalom* teilten die Überzeugung, „dass das Land Israel zwei Völkern gehört, die einen Weg finden müssen, gemeinsam zu leben [...] und für eine gemeinsame Zukunft zu arbeiten“ (S. 268). Gemäß dieser Überzeugung setzten sie sich dafür ein, dass das jüdische und das arabische Volk in Palästina gleiche politische und bürgerliche Rechte haben sollten, ohne Rücksicht auf deren zahlenmäßige Stärke.

⁶ Dmitry Shumsky: „Zweisprachigkeit und binationale Idee. Der Prager Zionismus 1900-1930“, Göttingen 2013, S. 287. (Originalausgabe: „Between Prague and Jerusalem. Prague Zionism and the Idea of of the Binational State in Palestine“, Jerusalem 2010.)

Prof. Dmitry Shumsky (geb. 1975) ist Inhaber des Israel Goldstein-Lehrstuhls für die Geschichte des Zionismus und des „neuen Yishuv“ am Institut für Jüdische Geschichte und Zeitgenössisches Judentum und Leiter des Bernard Cherrick Center für die Erforschung des Zionismus, des Jischuv und des Staates Israel an der Hebräischen Universität.

⁷ Angelika Timm: „Verhängnisvolle Weichenstellung für den Nahen Osten. Die Konferenz von San Remo im Jahr 1920“, *WeltTrends – das außenpolitische Journal* – 167, Sept. 2020, S. 48-51. Angelika Timm ist promovierte Nahostwissenschaftlerin. Von 2009 bis 2015 leitete sie das Auslandsbüro der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Israel.

3. Die bellizistisch-mononationale Variante des Zionismus

Und hier die Kehrseite am Beispiel einer der Schlüsselpersonen des vorstaatlichen Zionismus: Josef Weitz (1890-1972) war Direktor der Abteilung für Land und Aufforstung des *Jüdischen Nationalfonds* (JNF). Ab den 1930er Jahren spielte Weitz eine wichtige Rolle bei der Beschaffung von Land für den *Jischuw*, die vorstaatliche jüdische Gemeinschaft in Palästina. Um den „Traum der Zionisten“ von der Schaffung eines bei weitem mehrheitlich jüdischen Staates in Palästina zu verwirklichen, sollte ein massiver Exodus der einheimischen Bevölkerung erzwungen werden. Aufgrund seiner Rolle bei der Vertreibung der Palästinenser wurde Weitz als „Architekt des Transfers“ bekannt – wobei „transfer“ ein Euphemismus für die ethnische Säuberung ist, die ihren Höhepunkt in der *Nakba* von 1948 erreichen sollte. Er wurde auch als „Vater der Wälder“ bekannt, weil er sich für die Aufforstung einsetzte, die vor allem dazu diente, die zerstörten palästinensischen Dörfer zu verdecken.

„Kein einziges Dorf, kein einziger Stamm sollte übrig bleiben“,

schrieb er am 20. Dezember 1940 in sein Tagebuch.

„Und die Form des Transfers muss die Schaffung von Zufluchtsorten für sie im Irak, in Syrien und sogar in Transjordanien sein. Es gibt keinen anderen Ausweg.“

Bald darauf, Mitte des Jahres 1941, meinte er im Voraus zu wissen:

„Unsere Erlösung wird nur kommen, wenn das Land für uns geräumt wird“.⁸

Würde sich die Erwartung von Josef Weitz bewahrheiten?

4. Der Zionismus im Vorfeld der Staatsgründung

Dies alles fand Jahre vor der Gründung des zionistischen Staates 1948 statt, für den seine Gründungsväter erst kurz davor – und völlig anachronistisch – den geschichtsträchtigen Namen „Israel“ beanspruchten,⁹ während ihre vorstaatlichen Terrormilizen vor den Augen der britischen Mandatsherren hunderttausende alteingesessene friedliche Menschen massakrierten und zu Flüchtlingen machten – aus dem einfachen Grund, weil diese keine Juden waren.¹⁰ Das Motiv und die Absicht dieser ethnischen Säuberungen¹¹ war

schlicht und einfach, eine möglichst große jüdische Mehrheit in dem Gebiet zu erreichen, da der *Jischuw* 1946/47 – ein Jahr vor der *Nakba* – immer noch weitaus in der Minderzahl war; denn von Anfang der zionistischen Einwanderungswellen an war seitens der Verfechter der militaristischen Variante des Zionismus geplant gewesen, eine mononationale Staatsgründung erst nach Erreichen einer jüdisch-ethnisch dominanten Mehrheit zu gründen.¹²

⁸ Chaim Simons: "A Historical Survey of Proposals to Transfer Arabs from Palestine", 1895-1947, p. 137-138.

⁹ Mehr dazu: „**ZUM ISRAEL-PALÄSTINA-KONFLIKT: WARUM DIE HERKUNFT UND WAHRE BEDEUTUNG DES NAMENS 'ISRAEL' SO BRISANT IST.** Eine biblisch-archäologische Spurensuche mit hochpolitischer Relevanz“ (Fritz Weber 2025), <https://bit.ly/4ILNnqq>.

¹⁰ Mehr dazu:

- „**SCHIKANIEREN, VERTREIBEN, TÖTEN – 100 JAHRE GENOZID AM PALÄSTINENSISCHEN VOLK.** Die wahre Geschichte des real existierenden Zionismus – der rote Faden von 1920 bis 2020 (mit Augenzeugenberichten)“ (Fritz Weber 2020), <https://bit.ly/3u380F8>.
- „**DIE LANDKARTE DES WESTJORDANLANDES: „BIS ZUR UNKENNTLICHKEIT“ VERÄNDERT. RECHTSGUT-ACHTEN BESTÄTIGT ILLEGALITÄT ISRAELISCHER DAUERBESETZUNG**“ (Fritz Weber 2025), <https://bit.ly/3HtYtRo>.
- „**DER STAAT ISRAEL ALS LANDRÄUBER IM BESETZTEN PALÄSTINA.** Die 'Staatsland'-Erklärungen unter der Lupe“ (Fritz Weber 2024), <https://bit.ly/3AxtLmL>.

¹¹ Ilan Pappé: „Die ethnische Säuberung Palästinas“, 2019 Frankfurt a. M. (Engl. Originalausgabe: "The Ethnic Cleansing of Palestine").

¹² Apropos ethnische Dominanz: Mit welchen beschämenden, erniedrigenden Behandlungen allein schon dunklerfarbige *Misrachim* (orientalische Juden) aus Marokko und dem Irak – seit vielen Jahrhunderten ihre angestammte Heimat – nach ihrer Ankunft im „gelobten Land der Träume“ rechnen mussten, nachdem sie von den zionistischen Emissären, ethnisch aschkenasischen Osteuropäern, meist unter falschen Versprechungen nach Palästina gelotst worden waren, wirft ein bezeichnendes Licht auf die chauvinistische Arroganz dieser Zionisten, die nicht erst gegenüber palästinensischen Nichtjuden offenkundig wurde – es empfiehlt sich, darüber hinaus die wahre Geschichte nachzulesen. Lesenswert dazu:

- „**RASSISMUS UND ABSTAMMUNGSMYTHOS DER ZIONISTEN AM BEISPIEL ÄTHIOPISCHER UND MAROKKANISCHER JUDEN**“ (Fritz Weber 2020/25), <https://bit.ly/3SFFZzD>.
- „**DAVID BEN-GURIONS STAATSGRÜNDUNGS-LÜGE UNTER DER LUPE: 'RÜCKKEHR DES JÜDISCHEN VOLKES NACH 2000 JAHREN'?**“ (Fritz Weber 2023/24), <https://bit.ly/4dglleK>.
- „**DIE DEMASKIERUNG DER ZIONISTISCHEN ABSTAMMUNGSLÜGE – JÜDISCHSEIN LIEGT NICHT IN DEN GENEN.** Das gescheiterte Projekt der zionistischen Genealogie-Forscher und die politischen Konsequenzen“ (Fritz Weber 2023), <https://bit.ly/3ZICGZk>.

5. Vom Zionismus zum expansionistischen Neozionismus

Wir überspringen im Rahmen dieser Untersuchung vorerst die Zeit von der Staatsgründung bis zum Ende des Jahres 2022, als die aktuellen Betreiber des militant-suprematistischen Zionismus (mit koalitionärer Unterstützung der ursprünglich antizionistischen (!) Ultraorthodoxie) die absolute Macht im „jüdischen Staat“ übernahmen, in dem ein Viertel der Staatsangehörigen zunehmend entrechtet zu leben hat.¹³ Die denkbar radikalsten und extremistischsten politischen Ziele dieser unheiligen Regierungskoalition Netanjahu VI stehen unverblümt ganz oben auf ihrer Agenda der Abschaffung des ohnedies schwachen und defekten demokratischen Systems¹⁴ im zionistischen Staat:

- der Ausschluss aller nichtjüdischen Knesset-Abgeordneten aus dem Gesetzgebungsprozess und das Verbot ihrer Fraktionen,
- die Schwächung oder Abschaffung des Obersten Gerichtshofs zugunsten der Umwandlung der bisherigen Staatsform in einen halachischen¹⁵ Polizeistaat
- und die Vertreibung überhaupt aller nichtjüdischen Bewohner:innen (die Drusen ausgenommen) zwischen Mittelmeer und Jordanfluss (und

womöglich weit über dieses Territorium hinaus),

um nur drei der massivsten Angriffe auf das bisherige politische System zu nennen.

Tatsächlich besteht das Ziel der Verwirklichung ihres „Traumes vom ethnisch reinen jüdischen Großisrael“ in der Erweiterung der Grenzen im Norden bis zum südlibanesischen Litani-Fluss sowie möglichst weit über die Golanhöhen hinaus in Richtung Damaskus. Der Litani-Fluss ist der längste Fluss, der vollständig innerhalb des Libanon verläuft. Er ist bekannt für seine Länge von 140 Kilometern und seine Bedeutung als Wasserressource für den Libanon.¹⁶

Angesichts ihrer schon seit den 1950er Jahren geplanten, militärisch vorbereiteten und schließlich im Sechs-Tage-Krieg¹⁷ 1967 vollzogenen Eroberung des Westjordanlandes (dieses ist seit 2012 in den Grenzen von 1967 völkerrechtlich als „Staat Palästina“ anerkannt) sollte die real existierende Staatsideologie des Zionismus präziser als „Neozionismus“ titulierte werden. Dieser Zionismus-Variante liegt nicht nur die rechtsextrem-faschistische Ideologie Wladimir Ze'ev Jabotinskys¹⁸ und seines

¹³ Einer der substantiellen Anschläge des Regimes auf die bürgerliche Gleichberechtigung (wenn auch bei weitem nicht der erste) war die Verabschiedung des Grundgesetzes (*Basic Law*) „Israel als Nationalstaat des jüdischen Volkes“ vom 19. Juli 2018 der israelischen Knesset. Dieses Gesetz legt fest, dass nur jüdische Menschen das Recht haben, über sich selbst zu bestimmen. Außerdem wurde Arabisch von einer Amtssprache zu einer Sprache mit „Sonderstatus“ herabgestuft.

¹⁴ Mehr dazu: Steffen Hagemann: „The Only Democracy? Zustand und Zukunft der israelischen Demokratie“, Berlin 2013.

¹⁵ „Halachah“ ist das umfassende rabbinische Religionsgesetz und bezeichnet die Gesamtheit der Gesetze, Verhaltensregeln und Traditionen, die das jüdische Leben bestimmen. Es umfasst sowohl rabbinische Auslegungen der biblischen Gebote als auch deren nachfolgende Traditionen, die lange nach der Rückkehr der Verschleppten aus dem babylonischen Exil nach Judäa in der „Schule der Schriftgelehrten“ (der „Sopherim“) entstanden waren. Diese Schriftgelehrten schufen über mehrere Jahrhunderte ein kompliziertes System von hunderten und tausenden außerbiblischen Gesetzen und Regeln, mit denen sie das jüdische Volk auf unerträgliche Weise belasteten und irreführten. Jesus hat diese Tradition unmissverständlich zurückgewiesen und verdammt, wie in den vier Evangelien des Neuen Testaments belegt ist. Ein bekanntes Beispiel ist die Tradition, dass es orthodoxen Juden verboten ist, Fleisch und Milch zusammen einzunehmen. In der *Torah* war aber nur verboten, ein Böcklein in der Milch seiner Mutter zu kochen, weil dies zur Zeit der Landnahme in Kanaan ein heidnischer Brauch der Kanaaniter war, um ihrem Fruchtbarkeitsgott Baal ein Erstlingsopfer darzubringen. Doch zur Zeit der Schriftgelehrten, tausend Jahre später, war der

Grund für diesen Brauch vergessen. Wie abwegig dieses halachische Verbot ist, zeigt, dass eine solche Praxis im Haushalt von Abraham und Sarah unbekannt war (s. Gen 18,7-8).

¹⁶ Bereits 1978 war die israelische Armee mit 25.000 Soldaten in den Libanon einmarschiert und hatte das Gebiet südlich des Litani-Flusses besetzt. Dabei wurden zwischen 1000 und 2000 Personen getötet und nach Schätzungen der libanesischen Regierung rund 280.000 vertrieben. In Erwiderung auf die Invasion nahm der UNO-Sicherheitsrat die Resolutionen 425 und 426 an, welche den Rückzug der israelischen Kräfte aus dem Libanon verlangten.

¹⁷ Mehr dazu: **„DER 'SECHS-TAGE-KRIEG' 1967, DAVOR UND DANACH. EINE ÜBERFÄLLIGE AUFRÄUMUNG DER EPOCHALEN GESCHLECHTSLÜGE ZIONISTISCHER KRIEGSPOLITIK“** (Fritz Weber 2025), <https://bit.ly/4jU8O6B>.

¹⁸ Der in Russland geborene jüdische Intellektuelle und Zionist Wladimir Ze'ev Jabotinsky (1880-1940) war Urheber des „Revisionistischen Zionismus“, der antisozialistischen und radikalen Richtung des Zionismus. Von ihm ist die Antwort auf eine Frage des Journalisten Robert Gessner auf einer Schiffsreise in die USA im Jahr 1935 überliefert: „Revisionismus ist simpel, brutal, primitiv. Regelrecht wild. Gehen Sie auf die Straße und greifen irgendeinen Menschen heraus, meinetwegen einen Chinesen, und fragen ihn, was er will, und er wird sagen: Einhundert Prozent von allem. So sind wir auch. Wir wollen ein jüdisches Imperium.“ Zitiert in: Alan Hart: „Zionismus: Der wirkliche Feind der Juden“ Vol. I, „Der falsche Messias“, Frankfurt a. M. 2016, S. 152.

Jabotinsky ist Mitbegründer der Untergrundmiliz „Haganah“ (1920) und der Jugendmiliz Betar (1923). Mehr

Schülers, des ehemaligen *Irgun*-Terrorchefs und späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin, zugrunde, sondern darüber hinaus auch die religiös-zionistische Ideologie der Kook-Rabbis als integrierendes Element:

- Als politisch einflussreiche Schlüsselpersonen in der Fortentwicklung der Vision vom exklusiv jüdischen Staat zum rabbinistisch-fundamentalistischen „Großisrael“ gelten die geistigen Väter der religiös-zionistischen Westbank-Siedlerbewegung *Gusch Emunim* („Block der Getreuen“): der orthodoxe Großrabbiner Abraham Isaak HaCohen Kook¹⁹ (1865-1935) und sein Sohn Rabbi Zwi Jehuda Kook (1891-1982). Zwi Jehuda Kook galt als extrem feindselig gegenüber allen Nichtjuden. Palästinenser waren laut ihm kein Volk, sie haben somit keine Einheimischenrechte (ähnlich wie die Kanaanäer) und somit nur die Wahl zwischen Unterwerfung und Vertreibung.
- Die rassistische Ideologie der Kook-Rabbis ist sowohl eschatologisch („endzeitlich“) als auch messianisch ausgerichtet. Sie geht von einem „bald bevorstehenden Kommen des Messias“ aus und behauptet, dass die Juden danach „durch Gottes Hilfe“ über die Nichtjuden triumphieren und fortan über sie herrschen werden.
- *Gusch Emunim* argumentiert daher „folgerichtig“,

dass das, was wie eine Beschlagnahmung von arabischem Land zwecks fortschreitender jüdischer Besiedlung erscheint, in Wirklichkeit kein Diebstahlsakt sei, sondern ein „Heiligungsakt“. Im Gegenteil betrachten die – mittlerweile schier zahllosen – *Gusch Emunim*-Rabbis die in Israel lebenden Araber als Diebe, weil alles Land in Israel, basierend auf „Verheißung“, jüdisch war, ist und verbleibt und daher jegliches Eigentum darin den Juden gehört.²⁰

- Um das Paradoxon zu erklären, dass nunmehr sozialistische Atheisten statt orthodoxer Juden die Bewegung der „Rückkehr nach Zion“ anführten, hatte Abraham Isaak Kook die theologische Legitimation des Zionismus dafür entwickelt. Er erklärte, dass sich der „Prozess der Erlösung“ in zwei Phasen gestalte: Zuerst müssten die Phasen des Profanen mit all den dazu notwendigen „Abweichungen“ (sprich: Gewalt, Militär, Enteignungen, Vertreibungen...) durchwandert werden, um dann das „Heilige“ und die „Zeit des Messias“ zu erreichen („das Heilige muss zu seiner Vollendung den Weg durch das Unheilige gehen“). Dazu sollten religiöse Juden nicht mit einer passiven Teilnahme zufrieden sein, sondern müssten aktiv für die Verwirklichung der „von dem Herrn inspirierten Idee“ arbeiten.

6. Vom kookistischen Neozionismus zum Kahanismus

Doch nicht einmal bei dieser – kaum noch überbietbar scheinenden – extremistischen Form des Zionismus war „das Ende der Fahnenstange“ erreicht. Vielmehr wurde diese Entwicklung mit dem Rassismus des ehemaligen Knesset-Abgeordneten und Gründers der terroristischen Organisation *Kach*, Meir Kahane, und dessen ideologischen Erben²¹ wie Michael Ben-Ari²² nochmals getoppt.

„Ben-Ari vertritt rassistische Positionen und einen radikalen religiösen Zionismus, der als Kahanismus bezeichnet wird, und ist ein Schüler des Rabbi Meir Kahane,“

ist bei Wikipedia nachzulesen (eingesehen am 7. August 2025). Michael Ben Ari ist graduerter Talmud-Experte und Mitbegründer der aktuell an der Regierung beteiligten Partei *Otzma Jehudit* (dt. *Jüdische Stärke*). Deren Vorsitzender, Itamar Ben-Gvir, ist aktuell auch *Minister für die Nationale Sicherheit Israels*.

Im September 2010 erklärte Ben-Ari:

„Für jeden Toten auf unserer Seite müssen wir fünfhundert [Palästinenser] töten, nicht nur sechs.“

Im Januar 2011 bezeichnete Ben-Ari linksgerichtete jüdische Israelis als „Bazillen“, „Feinde Israels“ und „Verräter, die mit allen Mitteln verfolgt“ werden

dazu: „**ISRAELS KRIEGSPOLITIK UND IHRE IDEOLOGISCHEN WURZELN**“ (Fritz Weber 2024), <https://bit.ly/48PfZbt>.

¹⁹ Rabbi A. I. Kook hatte in Lettland und im heutigen Belarus Torah, Talmud und Kabbalah studiert und war im Rahmen der Zweiten Alijah 1904 nach Palästina gekommen. 1919 wurde er zum aschkenasischen Oberrabbiner von Jerusalem und 1921 für ganz Palästina ernannt.

²⁰ Mehr dazu: „TALMUDISCH-KABBALISTISCHE „AUSERWÄHLUNGS“-RELIGION UND ANTI-NONSEMITISMUS“ (Exkurs), in: „'ANTIZIONISTISCH' UND 'EVANGELIKAL' – GEGENSÄTZLICH ODER ZUSAMMENGEHÖRIG?“ (Fritz Weber 2020), <https://bit.ly/34enmtX>.

²¹ Mehr dazu: „Exkurs zur Problematik der israelischen Eigendefinition 'jüdisch und demokratisch'“, in: „**OFFENER BRIEF AN DIE NR-ABG. BETR. VERURTEILUNG V. ANTISEMITISMUS UND BDS-BEWEGUNG**“ (Fritz Weber 2020) S. 3-4, <https://bit.ly/2TcrXXk>.

²² Im israelischen Einkammerparlament, der Knesset, hatte Ben-Ari ein von der israelischen Bibelgesellschaft an alle Knesset-Abgeordneten verteiltes *Neues Testament* demonstrativ vor laufender Kamera zerrissen, indem er es als ein verachtenswertes Buch bezeichnete, das für die Ermordung von Millionen von Juden verantwortlich sei und das, einschließlich der Versender, in den „Mülleimer der Geschichte“ gesteckt werden sollte.

müssten. Im Juli 2014, während der „Operation Protective Edge“ der israelischen Streitkräfte (IDF) im Gazastreifen, wurde er mit den Worten zitiert:

„Diejenigen [Juden], die ihre Feinde bemitleiden, sind grausam zu ihren eigenen Leuten. Diejenigen, die grausam zu ihren Feinden sind, lieben ihre eigenen Leute wirklich.“

Die Kahanisten stehen heute an der Spitze der Regierung, allen voran die beiden einflussreichsten Minister des Kabinetts Netanjahu VI, Itamar Ben-Gvir²³ und Bezalel Smotrich.²⁴

Angeichts dieser seit der Wende zum 21. Jahrhundert völlig veränderten politischen Umstände der Nahostpolitik drängt sich die Frage auf: Wäre es nicht hoch an der Zeit, die ehemals (von der UN-Vollversammlung dem Begriff „Zionismus“ zugeordnete „Form des Rassismus und der Rassen-diskriminierung“ nunmehr mit dem unstrittigen Begriff des „Neozionismus“ zu verknüpfen? Wenn nicht einmal die aktuelle neozionistisch-kahanistische Regierungspolitik, insbesondere seit 2022, *Apartheid-Rassismus* ist, was dann?

7. Vom kahanistisch-halachischen Rabbinerstaat zur kabbalistisch-jüdischen Monarchie

Auch mit dem Kahanismus scheint das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht. Die Umwandlung des Staates in einen orthodox-rabbinischen (halachischen) Staat, der „von aller [nicht-halachischen] Unreinheit gesäubert“ werden soll, wie es durch die Betreibungen der Noam-Partei, die der Regierungskoalition Netanjahu VI angehört, bekannt geworden ist, stellt offenbar nur den ersten Schritt dar, der *de facto* in einen intoleranten, faschistoid-neozionistischen „Ajatollah“-Staat münden soll. Der nächste und endgültige Schritt ist schon längere Zeit vorgezeichnet und der breiten Öffentlichkeit vor allem durch die Publikation bekannt: „The King's Torah“ („Die Gesetze des Königs“).²⁵ Der Titel wurde in Israel ein Bestseller. Damit ist jene Staatsform vorgezeichnet, die mit dem Namen des 1944 in Missouri geborenen ultra-orthodoxen Chabad-Rabbiners, Yitzchak Ginsburgh (Ginzburg), verbunden ist. Ginsburgh ist Aktivist der Tempelberg-Bewegung,²⁶ Schüler von Rabbi Dov Lior (geb. 1933) und Mitgründer und Präsident der extremistischen Jeschiwa (Talmud-Hochschule) „Od Yosef Chai“ in Yitzhar, einer jener – völkerrechtlich illegalen – exklusiv jüdischen Siedlungen im palästinensischen Westjordanland, deren

Bewohner für ihre Gewalttätigkeit gegenüber ihren palästinensischen Nachbarn am berüchtigtsten sind. Als geistiger Nachfolger von Rabbi Meïr Kahane gerühmt, hat Ginsburgh im Laufe seiner Karriere eine treue und große Anhängerschaft um sich geschart. Seine Schüler und Gefolgsleute standen im letzten Jahrzehnt an vorderster Front bei der Förderung und Ausführung von Gewalt gegen Palästinenser.

Die Basis der Ideologie Ginsburghs ist sein Glaube an die grundlegende Andersartigkeit von Juden, ihre übernatürliche Wesenhaftigkeit und die daraus resultierende Überlegenheit gegenüber anderen Menschen entsprechend den Lehren des jüdischen Religionsgesetzes (der *Halachah*) und der *lurianischen Kabbalah*.²⁷

Im Zentrum der Ideologie Ginsburghs steht die Akzeptanz und Moral jüdischer Gewalt gegen Nichtjuden. Wie der israelische Religionswissenschaftler Motti Inbari²⁸ darlegte, liegt Ginsburghs Lehre die Auffassung zugrunde, dass Nichtjuden tatsächlich „Untermenschen“ sind – was bedeutet, dass sich das Gebot des Dekalogs (der „10 Gebote“) „Du sollst nicht töten (morden)“, auf Men-

²³ Über Itamar Ben-Gvir schrieb „DIE ZEIT“ am 29. Mai 2025: „Heute führt der vorbestrafte Rechtsextremist Israels Weg in eine Tyrannei der Minderheit an.“ <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-05/itamar-ben-gvir-israel-rechtsextremismus-benjamin-netanjahu-nahost>.

²⁴ Mehr dazu: „ISRAEL IN GEISELHAFT DER RELIGIÖSEN ZIONISTEN. ANTWORTEN AUF DEN SUPREMATISMUS DES NEOZIONISTEN BEZALEL SMOTRICH“ (Fritz Weber 2023), <http://bit.ly/3HU5Dea>.

²⁵ https://en.wikipedia.org/wiki/Torat_Hamelekh

²⁶ Eine ausführliche Analyse zur Tempelberg-Bewegung wurde vorgenommen in: „Die Grundlage der Tempelberg-Bewegung ist nicht die Bibel, sondern eine selbstgemachte Religion. Ein Beitrag zum gegenwärtigen Kampf um den Tempelberg“ (Fritz Weber, zur Veröffentlichung einge-reicht).

²⁷ Mehr dazu s. Fußnote 20.

²⁸ Motti Inbari: "Who Will Build the Third Temple?" 2009. Mordechai (Motti) Inbari ist Assistenzprofessor für Religion an der Universität von North Carolina in Pembroke. Er promovierte am Institut für zeitgenössisches Judentum an der Jerusalemer Hebräischen Universität. Sein erstes Buch "Jewish Fundamentalism and the Temple Mount" wurde von der State University of New York Press auf Englisch (2009) und von Magnes Press auf Hebräisch (2008) veröffentlicht. Es wurde 2009 mit dem AICE-Preis für die beste Publikation in Israel-Studien ausgezeichnet. Sein zweites Buch, "Messianic Religious Zionism Confronts Israeli Territorial Compromises", wurde 2012 von Cambridge University Press veröffentlicht. Prof. Inbari arbeitet derzeit an einem neuen Forschungsprojekt, das sich mit der radikalen Ultraorthodoxie in Israel und den USA befasst.

schen – und nicht auf „Untermenschen“ – und daher *nur auf Juden* bezieht.²⁹

In seinem Buch „The Dominion of Israel“ (1999) betonte Ginsburgh, dass Aktionen, mit denen das „Ende der Tage“ (!) durch Überschreitung der Torah-Regeln „beschleunigt“ werden soll, in Übereinstimmung mit der kabbalistischen Theorie sind. Zwar ist dies angesichts der derzeitigen [politischen] Realität nicht gestattet, aber das Verbot der Überschreitung gelte, so Ginsburgh, „nicht kategorisch“ – in mancher Hinsicht und bei manchen Gelegenheiten sei es erlaubt, das religiöse Gesetz zu verletzen, wenn es auf „inneren Gefühlen und Instinkten“ beruht, „die den Einzelnen zu einer Aktion treibt“ und dabei „äußerste Anbetung widerspiegelt“. Ginsburgh nennt das „temporary provision“ (etwa: „einstweilige Gewährung“).

Ginsburghs Anhänger unterstützen nicht nur seine Forderungen nach einer israelischen Monarchie; sie glauben auch, dass er es sein soll, der die Krone

trägt. Aber Ginsburgh hat es sorgfältig vermieden, sein Interesse an diesem Amt zu bestätigen oder zu verleugnen.

Der weltweite Einfluss des Chabad-Rabbiners Jitzchak Ginsburghs ist kaum zu überschätzen. Sein weit verzweigtes Netz von Dörfern, Stadtvierteln, Grundschulen, Jeschivas und Verlagshäusern wurde bis vor kurzem von der israelischen Regierung finanziell unterstützt und erhält auch weiterhin Mittel von privaten Spendern aus den Vereinigten Staaten und Israel. Mehr als 20 Jahre lang wurden viele von Ginsburghs Einrichtungen vom Staat Israel durch das Bildungsministerium, das Ministerium für religiöse Angelegenheiten und das Wohlfahrtsministerium mit Millionen von Schekeln unterstützt, unter anderem die Jeschiwa *Od Yosef Chai* (s. o.). Auch private Spender unterstützen Ginsburghs Organisationen über steuerbefreite amerikanische und israelische gemeinnützige Organisationen großzügig.³⁰

8. Eine neue Form der Apartheid

Maßgebliche, kompetente Beobachter, Kommentatoren und Publizisten wie etwa Noam Chomsky argumentieren, dass diese neozionistische Ideologie schlimmer sei als die südafrikanische Apartheid-Politik, die die „nichtweiße Rasse“ zwar ebenfalls menschenrechtswidrig und rassistisch diskriminiert, jedoch immerhin am Leben gelassen und nicht außer Landes gejagt hat.

Umso treffender und präziser als die seinerzeitige Rassismus-Definition von 1975 (s. o.) kann daher für die aktuelle Politik des israelischen Staates folgendermaßen formuliert werden:

Der Zionismus in der heutigen Form des Neozionismus ist nicht nur „eine Form des Rassismus und der Rassendiskriminierung“, sondern die wohl extremst mögliche Form rassistischer Apartheid-Praxis.

Maßgebliche Menschenrechtsorganisationen – jüdische wie nichtjüdische – haben sich nach reiflicher Beobachtung der israelischen Politik in den letzten Jahren öffentlich zu dem schwerwiegenden, nichtsdestoweniger zutreffenden Urteil des praktizierten Apartheid-Verbrechens der israelischen Administration durchgerungen.³¹

²⁹ Eine ausführliche Darstellung maßgeblicher Textstellen aus dem Talmud, die in der aktuellen Politik Israels Eingang gefunden haben, bietet die Studie des Verfassers:

„**WELCHEN WERT MISST DIE NATIONALRELIGIÖSFUNDAMENTALISTISCHE ORTHODOXIE DEM LEBEN NICHTJÜDISCHER MENSCHEN BEI?** Eine Studie zum Verständnis des israelischen Chauvinismus anhand seiner religionssoziologischen Wurzeln und die Auswirkungen auf Israels Militarismus und sein Demokratieverständnis“, Fritz Weber, Sept. 2020. <https://bit.ly/3je6tEd>.

³⁰ Diese Angaben über Jitzchak Ginsburgh sind ein kurzer Abriss der Ausführungen über seine Person und sein Wirken aus dem Exkurs: „Die vier zentralen Aspekte der Gedankenwelt des Chabad-Rabbiners Jitzchak Ginzburg“ (Fritz Weber, 2023).

³¹ Beispielhaft für diese Einschätzung sei auf eine der renommiertesten Menschenrechtsorganisationen verwiesen: B'Tselem (<https://www.btselem.org/>). Der Verein wurde 1989 gegründet. Der Name bezieht sich auf die biblischen Worte „b'tselem elohim“ (deutsch: nach dem Ebenbild [Gottes]), denen zufolge Gott die Menschen nach seinem Ebenbild erschuf (Gen 1,27). Die Organisation sieht darin einen Gleichklang mit der Allgemeinen Erklärung der Men-

schenrechte der Vereinten Nationen, die besagt, dass alle Menschen gleich geschaffen sind und daher auch Anspruch auf gleiche Behandlung hätten.

Am 12. Januar 2021 veröffentlichte die Organisation ein neues Positionspapier: "New position paper: A regime of Jewish supremacy from the Jordan River to the Mediterranean Sea: This is apartheid", in dem die bisherige Terminologie von „verlängerter Besatzung“ (*prolonged occupation*) oder „Ein-Staaten-Realität“ (*one-state-reality*) zur Beschreibung der Situation in Israel und den besetzten Gebieten durch den Terminus „Apartheid“ ersetzt wurde.

Nichtsdestoweniger sind kritische Stimmen von Menschenrechts-Institutionen und -Aktivisten seitens militant-zionistischer Lobbyisten unter Druck. Mehr dazu:

- „**ISRAEL-LOBBYISTEN ATTACKIEREN ZIONISMUS-KRITISCHE JUDEN. DER 'NEUE ISRAELISCHE ANTISEMITISMUS' AM BEISPIEL DER ZIONISTISCHEN KAMPAGNE GEGEN OMRI BOEHMS 'REDE AN EUROPA'**“ (Fritz Weber 2024), <https://bit.ly/47ubC5V>.
- „**IST KRITIK AN ISRAELS GAZA-KRIEG 'ANTISEMITISCH'? EINE UNTERSUCHUNG JOURNALISTISCHER UNTERGRIFFE GEGEN SOLIDARITÄTSADRESSEN FÜR GAZA**“ (Fritz Weber 2023), <https://bit.ly/413PETN>.

9. Zweierlei Maß

Zum Vergleich: Was würde es bedeuten, wenn Kärnten-slowenische und Burgenland-kroatische Menschen österreichischer Staatsbürgerschaft diskriminierend behandelt würden, *nur weil sie Slowenen und Kroaten sind*? Es wäre als rassistische Diskriminierung zu qualifizieren und daher strafbar.

Daher drängt sich – umgekehrt – die Frage auf: Mit welchem Recht dürfen Menschen, die sich als jüdisch definieren – und womöglich seit jeher in ausländischen Heimatländern (in der „Diaspora“) leben – gegenüber palästinensischen Menschen in

Israel und Palästina mehr Rechte in Anspruch nehmen? Kein internationales Recht legitimiert eine solche menschenrechtswidrige Unterscheidung.

Doch der zionistische Staat hat dieses Verbrechen schon im Jahr 1950 mittels „Rückkehrgesetzes“ zu einem legislativen Hauptbestandteil seiner nationalen Identität gemacht. Sind die Verfechter ihrer jahrzehntelangen Kriegs- und Genozidpolitik „weniger schuldig“ als etwa die vom UN-Kriegsverbrechertribunal Verurteilten wie der ehemalige Serbenführer Radovan Karadžić und der ehemalige serbisch-bosnische General Ratko Mladić?

10. Fazit und Aufruf – Es ist „fünf Minuten nach Zwölf“.

Auf Basis unstrittiger historischer Fakten ist belegbar,³² dass die Geschichte der *Balfour-Erklärung* und ihrer politischen Folgen bis heute zu institutionellem Rassismus und zur extremst möglichen Form von Apartheid geführt hat. Dies erfüllt das Kriterium der faulen Früchte eines schlechten Baumes.

Daher muss aus menschenrechtlicher Verantwortung diese real existierende Form des Apartheid-

Rassismus gegen das palästinensische Volk bekämpft und gestoppt werden – mit allen international zur Verfügung stehenden legalen und gewaltfreien Mitteln, etwa der Ausrufung einer neuerlichen „Dekade gegen den Rassismus“ und der unverzüglichen Einberufung einer internationalen Rassismuskonferenz.

Es ist „fünf Minuten nach Zwölf“.

Fritz Weber, Sommer 2025, benaja [at] gmx.at

³² Mehr dazu in der Serie: „'Balfour-Deklaration' 1917: Türöffner zur Nahost-Katastrophe. Eine überfällige

Aufarbeitung der Hintergründe und der Folgen“ (Fritz Weber 2025).